

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 3

Artikel: Hilfsmittel und Anpassungen im Duschbereich : problematische Details und Hindernisse
Autor: Bossert, Heinz / Probst, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfsmittel und Anpassungen im Duschbereich

PROBLEMATISCHE DETAILS UND HINDERNISSE *

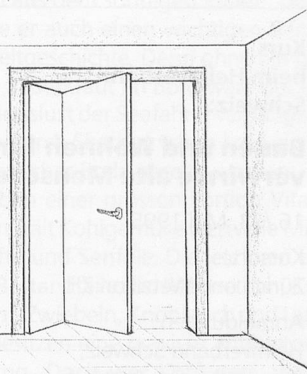
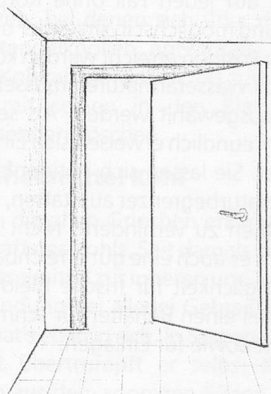
Von Heinz Bossert und Max Probst, Zeichnungen Jürg Ryf

Menschen im Rollstuhl wie auch Menschen mit einer Gehbehinderung oder mit Beeinträchtigung anderer Körperfunktionen müssen leider immer wieder erfahren, dass ihr alltägliches Leben durch viele Hindernisse erschwert wird. Im Wohnbereich erweist sich sehr oft der sogenannte Nassbereich in vielen Details als problematisch. Die Autoren weisen in ihrem Text bewusst nicht auf einzelne Produkte oder Masse hin, denn die Möglichkeiten und Bedürfnisse sind im einzelnen Fall oft sehr vielfältig und können oder müssen öfter den bestehenden Gegebenheiten angepasst werden. Im vorliegenden Bericht beschränken sie sich auf die baulichen Gegebenheiten und deren möglichen Anpassungen sowie auf die Möglichkeiten, eine Dusche einzurichten.

Bei der Planung einer rollstuhlgängigen Dusche sind verschiedene Aspekte zu beachten. Da in den meisten Fällen der Um- oder Neubau eines Hausteils nicht in Frage kommt, muss der vorhandene Raum optimal genutzt und eingerichtet werden können.

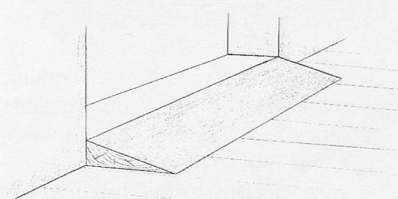
Schon der Zugang zum Nassbereich sollte natürlich auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer nutzbar sein.

Im Nassbereich treffen wir oft auf Hindernisse:



Dies setzt voraus, dass die Türöffnung breit genug ist. Dabei gilt es zu überlegen, welche Art von Tür im einzelnen Fall geeignet wäre. Je nach Grösse, Zugang und Einrichtung des Nassraumes wird eine nach innen oder nach aussen zu öffnende Tür oder eine Schiebetür zur Anwendung gelangen. Als Alternativen stehen aber auch verschiedene Raumsparüren, wie Schwenkflügel-, Drehflügel- oder gewisse Arten von Falttüren, zur Verfügung.

Auch Türschwellen jeder Art stellen oft unnötige Erschwernisse dar und sollten wenn immer möglich entfernt werden. Ist dies nicht möglich, so können eventuell Buchenholzkeile weiterhelfen.



Wie sieht es nun aber mit dem Platzangebot im Duschaum aus?

Leider sind viele Nassräume für den Rollstuhleinsatz nicht sehr geeignet (kleine Abmessungen, ungünstige Platzaufteilung usw.).

Natürlich kann in einzelnen Fällen der Nassraum baulich vergrössert werden, wenn die Möglichkeiten gegeben sind. Es kann sich durchaus erweisen, dass ein Anbau oder ein vollständiger Neubau eines Hausteils die zweckmässigste Lösung darstellt. Meist sind jedoch solche Massnahmen aus zwingenden Gründen ausgeschlossen, und man muss sich wohl oder übel den Gegebenheiten anpassen.

Oft können schon kleinere Massnahmen weiterhelfen, indem unter anderem Schränke, Truhen und andere sperrige Gegenstände aus dem Nassraum entfernt werden. Es kann aber auch nötig werden, einzelne Komponenten, wie zum Beispiel den Waschtisch oder die Toilette zu versetzen, um genügend Manövrierfläche für den Rollstuhl zu gewinnen.

Wenn sich der Nassraum trotz Ausschöpfung aller planerischen Möglichkeiten der Grundfläche noch immer als zu klein erweist, so sollte beispielsweise der Einsatz eines Deckenlifters geprüft werden. Dazu bedarf es allerdings in der Regel einer Schienenmontage an der

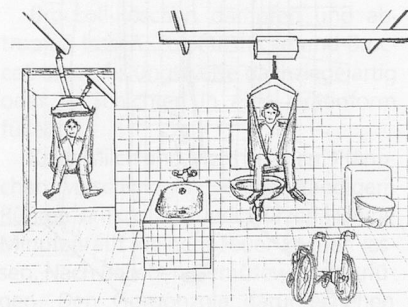
**Im Idealfall kann die Dusche
hindernisfrei gestaltet werden.**

Decke. Deckenlifter sind in den verschiedensten Ausführungen erhältlich und erlauben, je nach Modell, die Erreichbarkeit jedes gewünschten Ortes im Raum.

Dreidimensionale Verschiebungen sind möglich

Je nach Antrieb (motorisch oder manuell) ist eine Hilfsperson erforderlich. Das Überführen von einem Raum in den anderen mittels Deckenlifter muss nicht unbedingt eine bauliche Anpassung des Türsturzes mit sich ziehen, sind doch Umsetzhilfen erhältlich, welche erlauben, direkt von einer Schiene zur anderen zu wechseln.

Sicherheit im Nassraum-Bereich kann man durch das Anbringen von geeigneten Aufzieh-, Stütz- und Haltegriffen er-



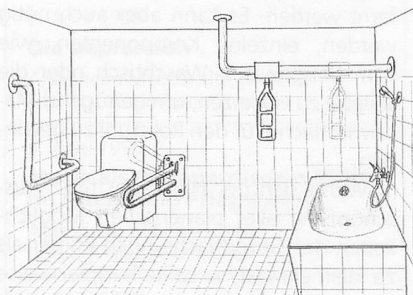
zielen. Der Markt bietet ein reichhaltiges Angebot. Verschiedene Materialien und Ausführungen sind erhältlich, fest –

* Aus SAHB, mobil, Menschen, Technik, Hilfsmittel, 2/94.

klappbar – schwenkbar – arretierbar – verstellbar – gebremst – mit glatten oder strukturierten Oberflächen und diversen Profilen usw.

Aber Achtung: Jeder Sicherheitsgriff ist nur so sicher wie seine Befestigung

Vorerst muss also die Beschaffenheit des Bodens, der Wände und unter Umständen der Decke geprüft werden. So können zum Beispiel Bodenheizungen eine

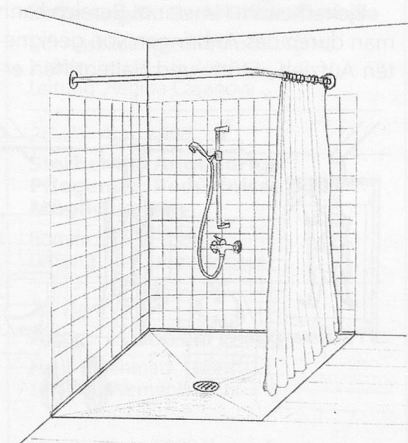


Befestigung am Boden verunmöglichen, da vielfach nicht bekannt ist, wo die Heizschlangen seinerzeit verlegt wurden. Auch an Gipswänden können keine Sicherheitsgriffe angebracht werden. An der Decke müssen ebenfalls stabile Befestigungspunkte vorausgesetzt werden.

Es muss unbedingt auch darauf geachtet werden, dass das Fenster oder die Belüftung betätigt werden kann. Ebenso ist sicherzustellen, dass Lichtschalter, Steckdosen und, wenn angezeigt, auch eine Notrufmöglichkeit leicht erreichbar sind.

Einrichtung der Dusche

Im Idealfall kann der Duschbereich absolut hindernisfrei gestaltet werden. Das bedeutet, dass auf eine Duschwanne verzichtet wird und am Boden – nach notwendigen Vorbereitungsarbeiten –



rutschsichere Platten verlegt werden. Es können anstelle von Platten aber auch spezielle Kunststoffbeläge, Chromstahl-

einsätze, in den Boden eingelassene (mit einem Rost versehene) flache Kunststoffwannen usw. verwendet werden.

Ein Gefälle von etwa 2 Prozent zum Abfluss hin und ein Duschvorhang im Bereich des Bodengefälles verhindern in der Regel ein Überlaufen des Wassers in den gesamten Raum.

Eine hindernisfreie Dusche mit Duschvorhang stellt eine gute Ausgangslage

Befestigte Duschsitze sind oft empfehlenswert.

dar. Bedenken hinsichtlich der Überlaufsicherheit können zum Beispiel durch das Aufkleben einer zusätzlichen Hohlraumflachschiene oder in eher speziellen Fällen durch das Anbringen einer beweglichen Duschschleuse oder eines versenkten Abwasserkanals (versehen mit einem Rost) ausgeräumt werden. Beim Einbau von Duschkabinen oder beim Anbringen von Türen anstelle eines Vorhanges muss daran gedacht werden, dass



Wände auf vielfache Weise hinderlich werden können. Die Einrichtung sollte so geplant werden, dass sie leicht und effizient gereinigt werden kann.

Wenn die Dusche befahrbar ist, kann man mit speziellem Duschrollstuhl – als Selbstfahrer/Selbstfahrerinnen oder begleitet – direkt unter die Dusche gelangen. Solche Duschrollstühle sind in zahlreichen Ausführungen erhältlich. Es muss allerdings beachtet werden, dass beim Verlassen der Dusche Wasserspuren zurückbleiben können, da ja der Duschrollstuhl auch nass geworden ist.

Gehbehinderte oder Personen mit eingeschränkter Stehfähigkeit können zwischen verschiedenen, freistehenden Duschstühlen auswählen. Das Angebot ist sehr gross. So sind starre oder faltbare Modelle mit oder ohne Lehnen und Polster usw. erhältlich. Es muss aber unbedingt auf eine gute Standfestigkeit geachtet werden, um Stürze auszuschliessen.

Oft sind aber befestigte Duschsitze empfehlenswert. Diese erlauben ein gefahrloses Übersetzen vom Rollstuhl auf den Duschsitz und zurück. Zudem ist die



Sicherheit auch für Gehbehinderte viel grösser, da solche Sitze ja befestigt werden.

Befestigte Duschsitze – in einer grossen Vielfalt angeboten – werden in der Regel an die Wand montiert. Es sind feste, aber auch aufklappbare Ausführungen erhältlich. Als Variante stehen aber auch einhängbare Duschsitze zur Verfügung. Sie werden an horizontal angebrachten Haltestangen eingehängt und können so jederzeit entfernt werden. Wenn aus Stabilitätsgründen eine Wandbefestigung nicht möglich ist, so sind auch Ausführungen mit Bodenabstützungen usw. möglich.

Um für alle ein angenehmes Duschen zu ermöglichen, sind schliesslich auch höhenverstellbare Brausenhalter empfehlenswert. Ebenso sollten genügend Abstellflächen für Duschmittel, Waschlappen usw. zur Verfügung stehen. Sie sollten auf jeden Fall ohne Körperdrehung und möglichst in sitzender und stehender Position erreicht werden können.

Auch Wasserarmaturen müssen sorgfältig ausgewählt werden. Als sehr benutzerfreundlich erweisen sich Einhebelmischer. Sie lassen sich nötigenfalls mit Temperaturbegrenzer ausstatten, um ein Verbrühen zu verhindern. Nicht zuletzt braucht es auch eine gut erreichbare Ablagemöglichkeit für frische Kleider und eventuell einen Behälter für schmutzige Wäsche sowie für Einlagen.

Kurs beim Heimverband Schweiz:

Bauen und Wohnen für verwirrte alte Menschen

16./23. Mai 1995.

Kursorte:
Zürich und Wetzikon ZH.

Anmeldungen:
Heimverband Schweiz,
Kurssekretariat, Postfach,
8034 Zürich.